

Schwarzwaldbacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwaldbacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 20. August 1943

Nummer 194

Angriffe bei Staraja Rußja zurückgeschlagen

Erneute Durchbruchversuche der Sowjets trotz gewaltiger Einbußen an Menschen und Material

Berlin, 20. Aug. Die Kämpfe an der Ostfront sind durch verzweifelte Durchbruchversuche der Bolschewisten gekennzeichnet. Trotz Einfaches sehr starker Infanterie, Panzer-, Artillerie- und Fliegerverbände blieben bisher alle Anstrengungen des Feindes vergeblich. In schweren Kämpfen machten unsere Truppen die Absichten des Gegners am Kuban-Brückenkopf, am mittleren Donez, südwestlich Jelgorod, bei Drel, Wjasma, Welyj und südlich des Ladogasees zunichte. An der dem wütenden Ansturm trotzen deutschen Front gescheiterten Tausende von Sowjetpanzern und verbluteten Hunderttausende von Bolschewisten.

Trotz seiner gewaltigen Einbußen an Menschen und Material versucht der Feind immer wieder, an irgend einer Stelle der Ostfront einen Erfolg zu erringen, der groß genug wäre, um seine bisherigen Verluste auszugleichen. Aber jeder Angriff kostet ihn immer wieder nur neue Ströme von Blut, ohne ihn seinem Kampfziel näher zu bringen. Ein neuer Schauplatz heftiger Kämpfe ist seit dem 18. August der Raum von Staraja Rußja. Schon im Winter 1941/42 hatten die Bolschewisten vergeblich versucht, diesen Schicksal unserer Front südlich des Imansees zum Einsturz zu bringen. Nach dem Abbruch der Stimpfe erneuerten sie jetzt ihren Ansturm. Ihr Ziel ist der Durchbruch nördlich und südlich der Stadt. Weitere Vorstöße richteten sich gegen das dem Ort vorgelagerte Flugplatzgelände. Nach mehrstündigen schweren Feuer kamen die in Bataillons- bis Regimentstärke geführten Angriffe ins Rollen. Schleswig-holsteinische, schlesische und rheinisch-westfälische

Grenadiere und Jäger schlugen aber alle Vorstöße zurück und vernichteten 50 der insgesamt 120 angegriffenen Sowjetpanzer. Viele Panzer wurden im Nahkampf vernichtet.

Seit in den Kämpfen zu Beginn des Monats unsere Truppen den Sowjets ihre geringfügigen Geländegewinne aus der vorausgegangenen Offensive am Wliss im Gegenangriff wieder entziehen hatten, war es an diesem Abschnitt verhältnismäßig ruhig geblieben. Am 18. August griffen die Sowjets aber, wie vor Monatsfrist, von neuem im Raum von Kuibyschewo an. Nach starker Feuerbereitung führten die von etwa zweihundert Schlachtfliegern unterstützten Bolschewisten mit vier Divisionen und siebzehn Panzern an. In schweren, erbitterten Kämpfen schlugen unsere Truppen die Angreifer unter Abschluß zahlreicher Panzer zurück.

Im Raum von Isjum warfen die Bolschewisten zur Unterstützung ihrer hier in den beiden letzten Tagen bereits schwer mitgenommenen elf Divisionen zwei weitere Schützen-Divisionen und mehrere Panzerverbände in den Kampf. Im Morgenraum setzte schweres Artilleriefeuer ein, dem den ganzen Tag über Angriff auf Angriff folgte. Das von zahlreichen Schichten durchschnitten, bewaldete Gelände erschwerte die Abwehr. Doch trotz der Geländeschwierigkeiten und trotz der neuen Taktik des Feindes, seine Panzer erst hinter der Infanterie einzusetzen, behaupteten unsere Grenadiere ihre Stellungen und brachten im Verein mit Artillerie, Panzer- und Luftwaffenverbänden den

bolschewistischen Ansturm zum Scheitern. Durch 45 neue Panzerbeschüsse erhöhte sich die Zahl der in den nunmehr dreitägigen Kämpfen vernichteten Sowjetpanzer auf 192. Die blutigen Verluste der Bolschewisten waren ebenfalls wiederum schwer.

Südwestlich Jelgorod hielt der Feind seinen Druck gegen die deutschen Linien aufrecht. Er ballte seine Kräfte an mehreren Stellen zu Stoßteilen zusammen und griff nach Westen und Süden an. Die Angriffe der Sowjets blieben aber teils vor unseren zu verteidigten Stellungen liegen, teils wurden sie durch Gegenstöße unmerklich gemacht. Dabei geriet eine vorrückende feindliche Panzerformation in zweifelhafte Feuer und verlor über 100 Panzer und Sturmgeschütze. Nur Reste des Verbandes konnten sich flüchtend der Vernichtung entziehen.



Staraja Rußja, der Schauplatz der neuen Kämpfe

Großoffensive oder Kleinkrieg im Pazifik?

Von Konteradmiral a. D. Täger

Der Leiter des Washingtoner Informationsamtes, Davis, erklärte bei seinem Aufenthalt in London, die Vereinigten Staaten hätten die ursprünglich geplante Strategie aufgegeben, den pazifischen Raum durch Sprünge von Insel zu Insel zurückzuerobern. Danach scheint eine neue Phase des Krieges im Pazifik eingeleitet werden zu sollen. Die amerikanische Marine bringt offenbar durch mit ihrer Auffassung, daß den Japanern nicht mehr die unbeschränkte Verfügung über die gewonnenen Gebiete belassen werden dürfte, da mit jedem Tage ungeförderter Entwicklung ihre Stellung schwieriger angreifbar wird.

Die Kriegführung der Vereinigten Staaten in diesem ungeheuren Raum bleibt aufstrebendermaßen sehr schwierig. Die Hoffnung, daß Tschingking-China die Hauptlast der Bekämpfung Japans tragen werde, ist geringer geworden. In weiter Ferne dürfte auch der Zeitpunkt liegen, an dem die Vereinigten Staaten mit eigenen Truppen die Eroberung des von Japan besetzten Chinas versuchen könnten. Ursprünglich waren von der Regierung in Washington drei Angriffskorpsen gegen Japan vorgesehen: eines nördlich über die Aleuten, eine mittlere von Hawaii aus, die unmittelbar auf die Haupt-

infern Japans zuführte, eine weitere, die unter Benutzung der Philippinen einen Angriff von Süden gestattete. Die japanischen Erfolge der ersten Kriegsmomente haben die Benutzung aller drei Straßen unterbunden. Als die Japaner weiter nach Süden vordrangen und Australien sich hilflos an die Regierung in Washington wandte, verpfand der amerikanische Präsident kräftige Unterstützung, und der Feldzug im Südwestpazifik begann.

Roosevelt kam damit den Wünschen der Japaner durchaus entgegen. Für sie galt es, das Gewonnene zu sichern. Die im Stillen Ozean noch vorhandenen amerikanischen Seestreitkräfte mußten so gebunden werden, daß sie in der Wahl ihrer Angriffsrichtung nicht mehr frei waren. Für diese Bindung schien das südwestpazifische Gebiet ganz besonders geeignet. An einen starken Angriff auf Australien haben die Japaner wohl kaum gedacht. Bei ihrem Vordringen nach Süden wurden auf Neuguinea und auf den Salomonen nur schwache Truppenteile angelegt. Die japanische Erwartung ging offenbar dahin, daß die Amerikaner bei Gegenangriffen starke Seestreitkräfte verwenden würden, und daß die japanische Marine mit diesen umzugehen verstand, hatte sie ja bisher glänzend gezeigt.

Diese Hoffnung ist durchaus in Erfüllung gegangen. Bei den Kampfhandlungen, die im vorigen Mai begannen und sich seit Anfang August hauptsächlich im Gebiet der Salomonen abspielten, haben die Amerikaner sehr schwere Verluste erlitten. Erreicht wurde von ihnen lediglich die Befreiung einiger Inseln.

Wie kann aber der Sieg errungen werden? Man will also, wie jetzt gesagt wird, den Inselkrieg aufgeben. Läßt man den Japanern jedoch die vorgeschobenen Stellungen im Südwestpazifik, dann bleibt von diesen beständig der Weg nach Australien bedroht. Australien aber bildet bei der jetzigen Kriegslage die einzige zu industrieller Leistung befähigte Basis, von der aus der japanische Südsee-Vorstoß mit Aussicht auf Erfolg angegriffen werden kann. Die Verfügung über den pazifischen Weg nach Australien ist daher Voraussetzung für den künftigen Großangriff gegen Japan. Er sollte eigentlich erst kommen, wenn Deutschland geschlagen wäre. Aber ein großer Teil der amerikanischen Öffentlichkeit drängt offenbar immer stärker darauf, diese Zeitfolge umzukehren.

Die kürzlich gelungene Wiederbefreiung der Aleuten-Insel Altu, welche die Japaner nebst den Inseln Kiska und Agattu derselben Gruppe befehligten, war ein scheinbar nicht ungeschickter Schachzug der Amerikaner. Die Aleuten sind zwar fast ständig in Nebel und Wolken gehüllt und von heftigen Stürmen heimgesucht. Aber immerhin verschiebt die neue Besitznahme die Annäherung an Nord-Japan auf etwa 2000 Kilometer und damit auf die Reichweite von Bombenflugzeugen. Mit ihm ist auf den Aleuten ein neuer Schwerpunkt der Seekriegslage entstanden. Zum Ansehen eines entscheidenden Großangriffes werden die Aleuten jedoch nicht die geeignete Basis sein.

Es wird darauf hinauskommen, daß die Amerikaner die Hauptentscheidung weiter von Süden her, von den ostaustralischen Gewässern aus suchen. In Londoner Marinekreisen soll man im weiteren Verlauf der Operationen dort eine große Seeschlacht erwarten. Aber der holländische Admiral Helfrich, der in den Kämpfen bei den Sundaineln die niederländischen Seestreitkräfte befehligte, hat im Frühjahr die Amerikaner energisch davor gewarnt, die Flotte einzusetzen, bevor man die Luftherrschaft erlangt habe. Nach seiner Ansicht genügt die zur Zeit den Alliierten zur Verfügung stehenden Streitkräfte keineswegs für eine Offensive, ja nicht einmal für die Abwehr eines starken japanischen Vorstoßes. Würde aber der Großangriff doch kommen, so sieht ihm Japan, wie der Sprecher seiner Wehrmacht gelassen verkündete, wohl vorbereitet entgegen.

Britische Luftabwehr verstärkt

Stockholm, 20. August. Wie in London amtlich mitgeteilt wird, ist die britische Luftabwehr verstärkt worden. Entlang der gesamten englischen Süd- und Südküste wurden schwere Flakgeschütze zur Verstärkung der leichten Flakbatterien in Stellung gebracht.

Der Feind vermißte die Beute in Messina

Große Zerstörungen in der Stadt - Ganze Häuserblocks eingestürzt

Berlin, 20. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht in seinem gestrigen Bericht mitteilte, fügten die im Raume von Sizilien kämpfenden Verbände aller Wehrmachtsteile und Waffengattungen in der Zeit vom 10. Juli bis zur Beendigung der Kämpfe am 17. August den amerikanischen-britischen Armeen schwere Verluste zu. Neben einer hohen Zahl von Gefangenen verloren sie etwa ein Drittel ihrer eingesetzten Truppen an Toten und Verwundeten. Vernichtet oder erbeutet wurden 383 Panzer und Panzerpflanzwagen, 63 Geschütze aller Art, 652 Flugzeuge und elf Kampffluger. 61 meist mit Mannschaften oder Kriegsgerät beladene Transportschiffe mit insgesamt 290 100 BRT, ferner ein Kreuzer, sieben Zerstörer, drei Korvetten sowie zahlreiche Motorlandungsboote und kleinere Kriegsfahrzeuge wurden versenkt. Weitere 59 Fracht- oder Transportschiffe mit 278 750 BRT. wurden im gleichen Zeitraum so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. In den ersten zwei Wochen des August sind von Sizilien auf das Festland mit Kleinflugzeugen überführt worden rund 17 000 Tonnen Munition, Betriebsstoff und Stückgut, fast 10 000 Kraftfahrzeuge sowie sämtliche deutschen und italienischen Truppen mit allen Waffen und Kriegsgerät. Zurückbefördert wurden schließlich mehr als 4000 Verwundete. Bei diesen Transporten sind von den Besatzungen der Fähren 48 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Der Abschlußbericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Räumung von Sizilien und die während der hinführenden Kämpfe auf dieser Insel dem Feind zugefügten schweren Verluste ist nicht nur ein bedeutendes Zeugnis für die kämpferische und moralische Überlegenheit der deutschen Truppen über die Briten und Nordamerikaner, sondern bezeugt auch die hervorragenden Fähigkeiten der deutschen Truppenführung. Wenn auf Sizilien 383 Panzer und 652 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet werden konnten, dann muß man bedenken, daß dieses Material einen ungleich höheren Wert besitzt, als beispielsweise das der Bolschewisten. Jedes Flugzeug, jeder Panzer, die auf Sizilien abgeschossen worden sind, haben mindestens zwei umfangreiche und umständliche Seereisen hinter sich, bei denen sie den Angriffen deutscher Luft- und Unterwasserstreitkräfte ausgesetzt waren. Das auf Sizilien schließlich angekommene Feindmaterial stellt also gewissermaßen eine „Aulose“ dar, weil viele Panzer und Flugzeuge, die von Amerika oder England aus gleichzeitig mit den auf Sizilien gelandeten Mannschaften über See transportiert worden sind, auf dem Grund des Meeres ruhen.

Im englisch-amerikanischen Hauptquartier in Nordafrika wird erklärt, daß über die Zahl der Gefangenen und die Materialbeute, die nach der Befreiung Messinas den Briten und Nordamerikanern in die Hände gefallen sind, keine Angaben vorliegen. Diese von Reuters verbreitete amtliche Meldung ist eine Bestätigung der deutschen Angaben, daß Sizilien von den Verteidigern nur unter Mitführung nicht nur aller Truppen, sondern auch des gesamten Materials geräumt worden ist. Schon am Dienstag wurde im Hauptquartier in Nordafrika erklärt, es scheine dem Feind gelungen zu sein, den größten Teil seiner Streitkräfte über die Straße von Messina zu bringen. Nunmehr wird also indirekt zugegeben, daß es sich nicht nur um den größten Teil, sondern um alle Streitkräfte mit der gesamten Ausrüstung handelt.

Nach englisch-amerikanischen Meldungen sind die Zerstörungen in der Stadt Messina groß.

Ganze Häuserblocks seien bis auf die Grundmauern zerstört. Überall lagen Schutt- und Trümmerhaufen herum. Bei der Besetzung sei kein Mensch auf den Straßen zu sehen gewesen. Erst nach Stunden hätten sich die Einwohner aus ihren Verstecken herausgewagt. Messina ist also heute wieder ein ähnlicher Trümmerhaufen wie am Morgen des 28. Dezember 1908, als ein furchtbares Erdbeben die Stadt und die ganze Umgebung zerstörte, und wobei gegen 100 000 Menschen den Tod fanden.

Treffer auf 25 Schiffen im Hafen von Biserta

Der August ein Monat der großen Schläge - Ausfall von 108 000 BRT

Drahtbericht unseres Korrespondenten
rd. Berlin, 20. August. Die starke und zielbewusste Aktivität der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer hat wenige Tage nach dem großen Erfolg von Alboran zu einem neuen bedeutungsvollen Schlag gegen die feindliche Tonnage geführt: Eine von deutschen Aufklärungsflugzeugen ermittelte Schiffsansammlung im Hafen von Biserta war die beiden letzten Nächte hindurch das Ziel wirkungsvoller deutscher Luftangriffe.

Bereits der erste Angriff in der Nacht zum 18. August kostete die Briten und Amerikaner den Ausfall von 25 Schiffen mit insgesamt 108 000 BRT. In der darauffolgenden Nacht wurden stärkere Torpedoverbände gegen das gleiche Ziel eingesetzt. Das endgültige Ergebnis dieser Aktion ist noch unbekannt. Aber schon jetzt liegt fest, daß der August, als ein „Monat der großen Schläge“, die Verrentungskurve durch die hohen Erfolge der Luftwaffe noch ein weiteres Stück gegenüber dem Vormonat in die Höhe treiben dürfte. Mit ihren Groß-einfachen hat die deutsche Luftwaffe jedenfalls schon heute alle britisch-amerikanischen Hoffnungen auf ein Abflinken der Verrentungskurve zunichtegemacht.

Bereits im Laufe des 17. August war von deutschen Aufklärern eine bedeutende Ansammlung von Kriegsschiffen, Transportern, Frachtdampfern und Landungsbooten im Hafen von Biserta gemeldet worden. Die darauf in der Nacht zum 18. August eingesetzten starken Verbände schwerer Kampfflugzeuge ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Im Verlauf des ersten Angriffs erzielten sie wirkungsvolle Treffer auf 25 feindlichen Schiffseinheiten mit insgesamt etwa 108 000 BRT. Auch auf einem Kriegsschiff, vermutlich einem „Monitor“, detonierten Bomben schweren Kalibers, die starke Beschädigungen verursachten. Obwohl wie bei fast allen Angriffen aus der Luft die Wirkung der Bombenwürc nur kurze Zeit und unvollkommen beobachtet werden konnte, darf man als sicher annehmen, daß ein beträchtlicher Teil der bombardierten Schiffe gesunken ist.

Der in seinem Gesamtergebnis noch nicht übersehbare Erfolg von Biserta reißt sich würdig den jüngsten Großtaten der deutschen Luftwaffe an. Er bestätigt erneut, daß unsere Flieger, die heute die Hauptlast des Kampfes gegen den feindlichen Schiffs- und Nachschubverkehr tragen, selbst die hochgepannten Erwartungen nicht enttäuscht haben.

Reihen und pachten erst an zweiter Stelle

Krise in der Außenpolitik der USA - Ein aufschlußreicher Artikel Lippmanns

Drahtbericht unseres Korrespondenten
st. Stockholm, 20. August. Was spielt sich hinter den Kulissen des Washingtoner Staatsdepartements ab? Seitdem der latente Streit zwischen Außenminister Hull und seinem Stellvertreter Sumner Welles mit dem wahrscheinlichen Ergebnis endet, daß Sumner Welles bei der nächsten Gelegenheit von Roosevelt zum „liegendem Sonderbotschafter“ ernannt werden will, laufen die wilden Gerüchte in Washington um. Man spricht von einem schweren Bruch unter den für die USA-Außenpolitik verantwortlichen Männern. Andere wollen aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß selbst im Weißen Haus zwischen dem Präsidenten und einer Reihe seiner engsten Mitarbeiter tiefe Meinungsverschiedenheiten aufgeleitet seien. Niemand berichtet Genaueres, aber es muß doch als feststehende Tatsache betrachtet werden, daß die USA-Außenpolitik tatsächlich eine Krise durchläuft. Dafür liegen allzu viele Anzeichen vor, als daß man sie übersehen könnte. Das Hin und Her um die USA-Politik in Nordafrika und Sizilien, die übertrieben elastische Haltung gegenüber den Sowjets und viele andere Dinge können nicht anders gedeutet werden. Einer der bekanntesten politischen Journalisten in den USA, Walter Lippmann, Zeitartikler der

„New York Herald Tribune“, hat jetzt einen Artikel veröffentlicht, der als eine Art Schlüssel für eine Reihe dieser Rätsel dienen mag. Lippmanns Artikel fällt nicht aus heiterem Himmel, sondern er greift in eine Erörterung ein, die bereits alle führenden USA-Zeitungen über die Außenpolitik Washingtons begonnen haben. Der Verfasser spricht nicht von einer Krise der USA-Außenpolitik, er stellt jedoch fest, daß sie „in eine neue Phase eingetreten“ sei. Bedauerlich sei nur, daß das Staatsdepartement in Washington nichts davon zu merken scheine und immer noch an der alten Linie festhalte, die durch die Kriegsergebnisse längst überholt sei. „Die Vorstellung“, so schreibt Lippmann, „daß die Welt nur auf unsere Entscheidungen wartet, während die USA weiter nichts zu tun brauchen, als Reihen und Pachten zu betreiben, ist endgültig veraltet. Sie hat keine Geltung mehr. Wir müssen jetzt zum Kampf antreten. Reihen und pachten kommt erst an zweiter Stelle. Das kann nicht mehr das Leitmotiv unserer Kriegspolitik sein, und die Erfahrungen, die wir im Kampf beispielsweise auf Guadalcanar machten, zeigten, daß wir die Unterstützung unserer Freunde genau so brauchen, wie die anderen unsere Hilfe benötigen, vor allem wenn wir beabsichtigen, Japan erfolgreich zu bekämpfen.“

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der am 16. Juli begonnenen fünften Abwehrschlacht am Kuban-Brückenkopf haben die unter Führung des Generalfeldmarschalls von Kleist und des Generals der Panzertruppen Panzer die deutschen und rumänischen Truppen bis zum 12. August andauernde Durchbruchversuche von 17 Schützen- und Panzerbrigaden und drei Panzerregimentern der Sowjets in harten Kämpfen abgelehnt und dem Feind sehr hohe blutige Verluste zugefügt. An diesem Abwehrerfolg sind deutsche, unter Führung des Generalleutnants Angerer stehende Luftwaffeneinheiten und rumänische, von General Gheorghiu befehligte Fliegerkräfte beteiligt. An der Miusfront trat der Feind im Raum von Kubijewo nach starker Artillerievorbereitung erneut zum Angriff an. Bei Jsum setzte er die Durchbruchversuche mit starken Kräften fort. In beiden Abschnitten schlugen unsere Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe und rumänischen Schlachtliegern die Angriffswellen des Gegners in zähen Kämpfen blutig ab. Im Kampfraum von Belgorod dauert der harte und für die Sowjets äußerst verlustreiche Abwehrkampf an. Ueber hundert Panzer und Sturmgeschütze des Sowjets wurden hier abgeschossen. Im mittleren Frontabschnitt griffen die Bolschewiken weiterhin in wechselnder Stärke an. Alle Anstrengungen des Feindes, unsere Stellungen zu durchbrechen, scheiterten. Auch bei Staraja Rusja und am Ladogasee brachen alle sowjetischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Deutsche Gebirgsjäger waren im Souchi-Abschnitt den auch gestern wieder anstürmenden Feind unter hohen Verlusten zurück. In Luftkämpfen wurden ohne eigene Verluste 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Am 18. August verloren die Sowjets 284 Panzer. In den letzten Tagen kühlten sie 168 Flugzeuge ein. Sicherungskräfte der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 18. August im Nowitsch Meer zwei sowjetische Motorantriebsboote. Im Seegebiet der Fischerhalbinsel vernichteten schnelle Kampfsluggzeuge vier mit Nachschub beladene sowjetische Minenfrachter.

(Den Abschlussbericht über die Kämpfe auf Sizilien veröffentlichen wir an besonderer Stelle auf Seite 1).

Ein Verband deutscher Kampfsluggzeuge erzielte in der gestrigen Nacht bei einem Angriff in den Gewässern um Biserta Bombentreffer auf einem Kriegsschiff, 25 Transportern mit zusammen über 100 000 BRT, und Landungsfahrzeugen. In der Straße von Messina wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe sieben feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im Morgengrauen des heutigen Tages kam es vor der holländischen Küste zu einem Gefecht zwischen den Sicherungskreisläufern eines eigenen Geleits und britischen Schnellbooten. Der Feind verlor bei seinen erfolglosen Angriffen ein Schnellboot. Drei weitere wurden durch Artillerietreffer beschädigt.

Bei bewaffneter Aufklärung und freier Jagd über dem Atlantik waren deutsche Kampfsluggzeuge ein feindliches Handelschiff von 5000 BRT in Brand und schossen vier britisch-nordamerikanische Bomber, darunter zwei große Flugboote, ab. In der gestrigen Nacht wurde bei Störflügen weniger feindlicher Flugzeuge im westdeutschen Grenzgebiet ein Flugzeug abgeschossen.

Tagesbefehl an die SA

Berlin, 19. August. Der vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragte Obergruppenführer Wilhelm Scheymann hat den nachstehenden Tagesbefehl an die SA erlassen: „Männer der SA! Der Führer hat mich mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragt. Im schwersten Ringen unseres Volkes um seine äußere Freiheit übernehme ich, vom Vertrauen des Führers berufen, eure Führung und grüße alle meine Kameraden an der Front und in der Heimat. Unsere Aufgabe ist, als Nationalsozialisten in unwandlungbarer Treue und selbstloser Hingabe dem Führer zu dienen. Unser Kampf, unser Einsatz und unsere Arbeit sind auf ein Ziel ausgerichtet: den deutschen Sieg Heil dem Führer!“

Forschungen in Zwillingslagern

Die Bedeutung für die Erblehre - Deutschland führt in der Erbforschung

Das Schicksal eines jeden Menschen ist in seiner eigenen Brust beschlossen — dieses Dichterverwort, als Frage gestellt, umreißt die Aufgabe der Erblehre und Zwillingsschicksal. Wird das Schicksal des Menschen von den ihn treffenden Umweltseinflüssen bestimmt oder trägt er seine Schicksalssterne in der eigenen Brust? Diese Frage zu klären, ist das letzte Ziel der Wissenschaft, das Prof. Dr. Freiherr von Vershuer, der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin, in die Worte kleidet: die Erforschung des Einflusses von Erbanlagen und Umwelt auf den Menschen. Die deutsche Forschung hat auf diese Frage bereits die Antwort erteilt. Durch die Erbveranlagung wird — und damit behält das Dichterverwort — die Entwicklung des Menschen innerhalb bestimmter Grenzen festgelegt. So können z. B. körperliche Gesundheit, körperliche Mißbildung, besondere geistige Begabungen, aber auch geistige Erbanlagen durch Erbanlagen vorbestimmt sein. Jede Erbanlage enthält bestimmte Entwicklungsmöglichkeiten, deren Verwirklichung wieder von der Umwelt abhängt. Die Fragen der Erbforschung heißen daher heute: welche Eigenschaften des Menschen sind vorwiegend erbbedingt und welche sind vorwiegend umweltbedingt? In diese Zusammenhänge hat die Zwillingsschicksalstudie einen tiefen Einblick ermöglicht, weil sie es gestattet, in einigen Zwillingen erbgleiche Menschen unter verschiedenen Umweltseinflüssen zu untersuchen.

Heute werden auf Grund der amtlichen Geburtsurkunden alle noch lebenden Zwillingpaare eines bestimmten Gebietes ermittelt und ärztlich und anthropologisch untersucht. Die bisherige Zwillingsschicksalstudie hat schon ein so umfangreiches Material zusammengetragen, daß eine Reihe sehr beachtlicher Ergebnisse erzielt werden konnte. So ist heute erwiesen, daß die Blutgruppe bei einseitigen Zwillingspaaren erbbedingt ist, bei zwei-

Neue Enthüllungen über die Mordzentrale Winniza

Völkerwanderung zu den Gräbern der niedergemetelten Ukrainer

Drahtbericht unseres Korrespondenten rd. Winniza, 20. August. Die neuerlichen Untersuchungsresultate an den Gräbern von Winniza und über die Hintergründe dieses bolschewistischen Massenmordes haben zu erstaunlichen Enthüllungen über die Mordzentrale des NKWD in Winniza geführt. Es hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Opfer bedeutend größer ist, als ursprünglich angenommen werden konnte. Durch weitere Grabensuche ist man zu der Gewissheit gekommen, daß von den bolschewistischen Mördern mindestens 120 000 Ukrainer in dem sogenannten „Volkspark“ vergraben worden sind.

Die Mordzentrale, die im Jahre 1937 der Jude Sokolinski leitete, dem 1938 der Jude Korablow folgte, gliederte sich in sieben Abteilungen. Diese Abteilungen, die sich angeblich mit den verschiedensten Tätigkeiten der inneren Verwaltung zu befassen hatten, standen fast ausschließlich ebenfalls Juden vor, wie überhaupt der Kampf gegen den Antisemitismus in der Ukraine die Hauptaufgabe der Mordzentrale von Winniza gewesen zu sein scheint. Man hat festgestellt, daß die meisten Festnahmen und Ermordungen auf Grund von Denunziationen jüdischer Personen vorgenommen wurden, und zwar im wesentlichen wegen antisemitischer Neuerungen; zeitweise habe diese Verhaftungswelle einen solchen Umfang angenommen, daß das Stadtgefängnis von Winniza bis zu 30 000 Gefangenen betreuete hat, von denen 18 000 im Stadtgefängnis selbst und die restlichen 12 000 in der Umgebung in Steinbrüchen und auf anderen Arbeitsstellen untergebracht waren. Die einzelnen Zellen waren derart überfüllt, daß in Räumen, die für zwölf bis achtzehn Personen vorgesehen waren, oft zwei-

hundert bis dreihundert Personen zusammengedrängt wurden, denen es unmöglich war, sich hin- und her zu bewegen oder sich auch nur zu setzen.

Ein besonderer Keller im Verwaltungsgebäude des Stadtgefängnisses wurde von früheren Gefangenen als derjenige bezeichnet, in den die Todesurteile der politischen Abteilung des Gefängnisses zum Zweck ihrer Ermordung gebracht wurden. Der Jude Sokolinski hat hierfür die Verwendung von Kleinfalkenwaffen eingeführt, weil dadurch die Gefangenen, auch wenn sie auf dem Hof des Gefängnisses stattfand, nahezu unhörbar blieben. So ist es auch zu erklären, daß diese Massenmorde in Winniza selbst jahrelang unbekannt blieben. Allerdings wurden die unglücklichen Opfer dieser jüdischen Mordzentrale durch die Kleinfalkenwaffen Schüsse nur in den seltensten Fällen gleich getötet, sondern erhielten meistens erst unmittelbar vor der Verdringung noch ein bis zwei Fangschüsse, oder wurden erschlagen, oder wurden, wie aus dem Vorhandensein von Lehmerte im Magen und in der Speiseröhre hervorgeht, lebendig begraben.

Auf die Kunde von der Aufdeckung der Massengräber hat eine wahre Völkerwanderung seitens der ukrainischen Bevölkerung von weit her zu den Gräbern der Opfer des jüdischen Terrors eingesetzt. In langen Scharen kamen nach Abschluß der Ernte die Männer und Frauen der Landbevölkerung nach Winniza, um dort nach dem Verbleib ihrer verschollenen Angehörigen zu forschen. Die sachliche und würdige Art, mit der die deutschen Feststellungsbehörden die Geheimnisse des Massenmordes von Winniza zu klären versuchten, hat auf weite Teile der ukrainischen Bevölkerung großen Eindruck gemacht.

Bis zum letzten Tag mutig ausgeharrt

Verpflegungslager von Messina im Bombenhagel - Der Feind ging leer aus

Von Kriegsbericht G. Fochler-Hauke rd. PK. In Sizilien war es nicht so, daß die sogenannten rückwärtigen Dienste, die Angehörigen der Verpflegungslager und Nachschuborganisationen, etwa weniger gefährdet gewesen wären als die unmittelbar an der Front eingesetzten Einheiten. Bei dem übermäßigen Luftangriff und dem heftigen Feuer der Kriegsschiffe des Feindes auf die Küstenstraßen war vielfach der Kraftfahrer, der sich Tag für Tag mit Munition, Betriebsstoff und Verpflegung unterwegs befand, stärker der Bedrohung und Nervenanstrengung ausgesetzt als so mancher Grabenkämpfer, der bei einem Luft- oder Artilleriefeuerüberfall über seinen Splittergraben verfügte. Am südlichen Stadtrand von Messina befand sich das Heeresverpflegungslager, das einen großen Teil der deutschen Truppen auf Sizilien zu versorgen hatte. Es war in einem halb fertiggestellten Gebäude untergebracht, das teils für Wohnungen, teils für Bürozwecke dienen sollte. Ein Oberzahlmeister, ein Zahlmeister, zwei Unteroffiziere und einige Männer betreuten dieses wichtige Depot, von dem jede Woche mehrere hundert Tonnen Lebensmittel abgeholt wurden.

Zunächst richteten sich die Bombenangriffe gegen andere Stadtviertel. Auch die Verpflegungsdampfer kamen regelmäßig an und konnten ohne besondere Gefahr gelöscht werden. Aber mit einem Schläge änderte sich die Lage. Anstehend durch das langsame Vorwärtstommen seines Angriffes auf der Insel erbittert, ging der Feind daran, Messina planmäßig zu vernichten.

Während eines vielstündigen Bombenangriffes wurde auch das Verpflegungslager schwer getroffen. Bis zum letzten Augenblicke haben die beiden Zahlmeister und ihre Männer dem Tode ihre Untertänigkeit aber wurden völlig zerschlagen. Die Verpflegung jedoch durfte nicht stocken. Alle Mann griffen zu, obgleich es ringsum nach rauchte, sie dämmten den Brand ein, räumten die Trümmer weg, retteten die lebenswichtigen und am schwersten zu erhaltenden Güter.

Von nun an war jeder Tag, war jede Nacht ein nervenaufreibender Kampf. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend mußte das Lager geöffnet sein. Nur bei ganz schweren Angriffen wurde es vorübergehend geschlossen. So ging es nun Woche für Woche. Immer wieder war man erstaunt, daß der Lager in der Trümmer weiter in Betrieb zu sehen. Die Männer aber, die täglich Hunderte von Kisten zu schleppen hatten, sie waren blaß und mager geworden trotz der Fülle von guten Dingen, die sie zu verteilen hatten.

Wenige Tage vor dem Abschluß der Kämpfe auf der Insel wurden die für Sonderfälle (etwa für Truppenteile, die schwere Sondererfänge hinter sich hatten) aufgeschichteten Bestände nach Kopfstärke an die einzelnen Einheiten verteilt. Nichts fiel dem Feind in die Hände. Es war nicht notwendig, Borräte zu sprengen. Die Männer vom Heeresverpflegungslager in Messina haben ausgeharrt und wie alle anderen Soldaten ihre Pflicht bis zuletzt getan!

Flugzeuge torpedierten Handelschiff

Rom, 19. August. Der italienische Wehrmachtbericht lautet: „In der Schlacht um Sizilien, in der mit so viel Hartnäckigkeit von italienischen und deutschen Divisionen gekämpft wurde, haben sich besonders die Marine und die Luftwaffe ausgezeichnet, die sich ebenso im Kampf selbst als in der schwierigen Phase der Evakuierung der Insel hervortaten. Der Hafen von Biserta wurde von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt, wobei ein Frachtschiff von 3000 BRT versenkt und 25 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 100 000 BRT beschädigt wurden. Unsere Torpedoflugzeuge griffen in der Höhe von Biserta einen Geleitzug an und torpedierten im Gebiet von Kap Passero ein Handelschiff. Unsere Jagdflieger schossen in Luftkämpfen fünf Spitfires ab. Zwei weitere feindliche Maschinen wurden von deutschen Jagern zum Absturz gebracht. Von diesen Operationen lebten drei unserer Flugzeuge nicht zurück. Der Feind unternahm Angriffe auf Ortschaften in den Provinzen Reggio di Calabria, Reggio und Cagliari. Durch Flakfeuer wurde ein Flugzeug zerstört, das in der Nähe von Santa Antiocha ins Meer stürzte.“

an und torpedierten im Gebiet von Kap Passero ein Handelschiff. Unsere Jagdflieger schossen in Luftkämpfen fünf Spitfires ab. Zwei weitere feindliche Maschinen wurden von deutschen Jagern zum Absturz gebracht. Von diesen Operationen lebten drei unserer Flugzeuge nicht zurück. Der Feind unternahm Angriffe auf Ortschaften in den Provinzen Reggio di Calabria, Reggio und Cagliari. Durch Flakfeuer wurde ein Flugzeug zerstört, das in der Nähe von Santa Antiocha ins Meer stürzte.“

Bei den Operationen auf Sizilien ist der Kommandeur des 19. Armeekorps, der französische Emigrantengeneral Louis Marie Rötig, gefallen.

Die deutsche Abwehr war zu stark

Rückflug der USA-Bomber über Nordafrika

Drahtbericht unseres Korrespondenten st. Stockholm, 20. August. Das Londoner Luftfahrtministerium gibt zu, daß die britische Luftwaffe in der Nacht zum Mittwoch allein über Deutschland 41 Bomber verlor. Die vom DKB als vorläufig gemeldete Abschussziffer von 51 nordamerikanischen viermotorigen Flugzeugen am Dienstag sowie weitere neun Abschüsse (vier Jäger und fünf andere Maschinen) ergeben eine runde Verlustziffer von hundert fast durchweg viermotorigen Bombern im Laufe von weniger als 18 Stunden. Das sind über 500 Mann fliegendes Personal. Dabei ist anzunehmen, daß die Verluste der nordamerikanischen viermotorigen Bomber weitaus größer waren, denn die deutsche Abwehr war nach den vorliegenden englischen und nordamerikanischen Meldungen so furchtbar, daß der größte Teil der nordamerikanischen Bomber es vorzog, nicht mehr den Rückflug nach England durch die deutsche Abwehr zu wagen, sondern sofort südwärts weiter zu fliegen in der Hoffnung, nordafrikanisches Gebiet zu erreichen. Dabei muß wiederum eine ganze Reihe von Maschinen verloren gegangen sein, denn nach englischen Schilderungen waren die meisten USA-Bomber bei ihrer Rückkehr nach England beschädigt.

Politik in Kürze

Von einem Feindflug an der Ostfront kehrte Hauptmann Kurt-Albert Pape, Staffelführer in einem Sturzkampfbomber, dem der Führer erst vor wenigen Wochen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, nicht zurück. Kurt-Albert Pape war am 12. Mai 1917 in Nordbura als Sohn eines Obersten geboren.

Der Straßburger Altbürgermeister Karl Haber, ein Vorkämpfer des Deutschtums im Elsaß, verließ kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres.

Marshall Badoglio richtete eine Rundfunkansprache an die Sizilianer, in der er die unternommenen Bande, die Italien mit Sizilien verbinden, unterstrich und das sizilianische Volk ermahnte, stark zu sein.

Bei den britisch-amerikanischen Terrorangriffen gegen Mailand wurde die Scala durch Feuer vernichtet. Die schon bei einem der ersten Angriffe von Brandbomben getroffen worden war. Der königliche Palast und viele andere Gebäude sind ebenfalls zerstört.

In Washington wurde amtlich bekanntgegeben, daß sich Roosevelt im Laufe der nächsten Woche zu einem offiziellen Besuch nach Ottawa begeben wird.

Neues aus aller Welt

Ein gläserner Bienenstock. Unterhalb der Bura-raine litt bei Königsdorf ein Zimter neben 22 normalen Bienenstöcken auch einen aus Glas aufgestelltem, in dem sich das ganze Leben der Bienen im Stock genau beobachten läßt. Durch eine besondere Biegeeinrichtung kann auch festgesehen werden, wieviel Honig die Bienen von ihrem Ausfliegen einbringen.

Historisches französisches Schloss abgebrannt. Das historische Schloss de la Route im Departement der Deux-Sèvres fiel einer Feuersbrunst zum Opfer, in der auch der Besitzer und seine Frau umkamen. Sieben weitere Personen, darunter die Tochter des Eigentümers, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Starke Zunahme der Kinderlähmung in USA. In den ersten sechs Monaten des Jahres hat sich die Zahl der Krankheitsfälle gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Die Staaten Connecticut, Texas, Kalifornien und Michigan sind von der Epidemie am stärksten heimtastet worden. Die Verletzlichkeit besteht, daß diese Kinderlähmungs-Epidemie bei gleichbleibender Entwicklung die des Jahres 1940, wo etwa 10 000 Krankheitsfälle registriert worden sind, noch übersteigen wird.

Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm. 11 bis 11.30 Uhr: Eine halbe Stunde bei Ludwig Siebe. 11.15 bis 11.30 Uhr: Melodien „am laufenden Band“. 11.30 bis 11.45 Uhr: Unter Samstags-Nachmittag. 12.30 bis 13.00 Uhr: Musik zur guten Laune. 13.00 bis 13.15 Uhr: Berühmte Klänge aus Oper und Operette. 13.30 bis 14.00 Uhr: Deutsches Land- und Unterhaltungsvorleseprogramm. — Deutschlandfunk. 17.10 bis 18.30 Uhr: Serebrennikoff: Mozart, Beethoven, Brahms, Grieg u. a. 20.15 bis 20.40 Uhr: Kleines Konzert. 20.40 bis 22.00 Uhr: Banreuther Festspiele: Wagner: Meistersinger“ (dritter Akt, Schillerstraße); Leitung: Wilhelm Furtwängler.

Diagnose: Bücherwurm!

Auch Bücher haben ihre Krankheiten

Genau so, wie es eine Heilkuhle für Mensch und Tier gibt, wie sich Forschungsinstitute mit den Erkrankungen von Pflanzen beschäftigen, gibt es auch für Bücher eine bestimmte „Krankheitskunde“. Denn Bücher können nicht nur durch „Unfälle“ in ihrem Aussehen leiden und dadurch an Wert verlieren, sie werden auch oft durch andere Ursachen in ihrer Struktur verändert, angegriffen und, wenn nicht vorbeugende Maßnahmen ergriffen werden, schließlich vernichtet. Aus dieser Erkenntnis heraus ist in Rom schon vor längerer Zeit eine besondere Forschungsstätte für die „Pathologie“ des Buches geschaffen worden, ein Institut, das sich die Erkennung und Erforschung von Bucherkrankheiten zur Aufgabe macht und gleichzeitig der Ausarbeitung erfolgreicher „Heilmethoden“ dient. Dabei

kann es sich sowohl um „Luftveränderung“, also klimatische Einflüsse wie auch um „operative Eingriffe“ handeln. Die größte Rolle spielen bei den Bucherkrankheiten pflanzliche und tierische Schädlinge, daneben ungünstige atmosphärische Einflüsse. Auch starkes Licht und innere Fäulnisprozesse können zur Vernichtung von Büchern führen, wie dies besonders bei alten wertvollen Werken, die allmählich vergilben und brüchig werden, in Erscheinung tritt.

Das Bücher von tierischen Schädlingen angefallen werden können, die man im Volksmund meist schlechtweg als „Bücherwurm“ bezeichnet, ist bekannt. Nur wenige aber wissen, daß es allein 60 verschiedene Schädlingarten gibt, die sich ausgerechnet auf die Fäulnis von Büchern spezialisiert haben. An erster Stelle steht dabei ein kleiner Käfer, der zur Familie der Mollusken gehört und dessen Larven als Schädlinge die Bücher zerstören. Ein Insekt, das ziemlich raffiniert ist. Fühlt es sich nämlich ertränkt und bedroht, so stellt es sich einfach tot, und zwar mit solcher Ausdauer, daß sich oft der unwissende Laie damit begnügt, es achlos wegzupusten.

Der stärkste Konkurrent des Bücherwurms ist die Bücherlaus, etwa 2 Millimeter lang und zu den Copeogonathen (den Rindens- oder Wüchlerläusen) gehörend. Sie haust gern in alten, wurmfressigen Wäbeln, in Büchern und Insektenansammlungen. Unter den Spinnern ist der sogenannte „Bücherstorpion“, ein flachgedrücktes Insekt, das sich gern in Büchern häuslich einnistet. Dann gibt es noch andere Hausfliegen, die wie etwa den kleinen gelben Meßingfliegen, die so gut wie alles fressen und auch von Büchern keinen Respekt haben.

Bücherheilungen werden, besonders um die Schädlinge abzutöten, meist mit Vergasungen durchgeführt, wobei größte Sorgfalt notwendig ist, weil manche Gase auch das Papier selbst angreifen. Um die Bücher weitgehend vor Erkrankungen zu schützen, gibt es heute in großen wertvollen Bibliotheken besondere „Klimaanlagen“, durch die die Luft ständig kontrolliert und ungünstigen Einflüssen vorgebeugt wird.

Neue Wohngemeinschaft

Unzählige Menschen müssen sich in dieser Zeit in den gesamten Lebensverhältnissen völlig umstellen. Das gilt durchaus nicht nur für die Menschen aus den vom feindlichen Luftterror heimgegriffenen Gebieten, die oft in ganz andere Gegenden Deutschlands verplant werden und sich dort zunächst ein neues Leben aufbauen müssen — das gilt auch für alle diejenigen, die ganz plötzlich ihre Wohnung mit anderen Menschen teilen und sich in eine Wohngemeinschaft hineinfinden müssen, von der vorher niemand sagen kann, ob sie sich gut oder schlecht anläßt.

Zimmer, wenn zwei verschiedene Familien oder Mietsparteien gezwungen sind, in der gleichen Wohnung zu wohnen und zu wirtschaften, die gleiche Küche zu benutzen, ist dadurch die Möglichkeit zu inneren Auseinandersetzungen gegeben. Man kann sie nur dann erfolgreich umgehen, wenn beide Teile bestrebt sind, gegeneinander Rücksicht zu üben und für die Lage des anderen Verständnis aufzubringen.

Wer sich darüber im Klaren ist, daß die bombengeschädigten Mieter, die er bei sich aufnimmt, ihr ganzes Hab und Gut für unser Volk und seinen Sieg zum Opfer gebracht haben, wird ganz von selbst alles daran setzen, diesen Menschen wenigstens so weit es in seiner Macht steht, ein Stück ihres Heims zu ersetzen und ihnen zu helfen, die schwere Zeit zu überwinden. Denn nichts hilft leichter über Leid und Schreden hinweg als die treue Fürsorge anderer und das Bewußtsein, wieder unter einem festen Dach geboren zu sein.

Aber auch von der „Gegenseite“, den in einen Haushalt aufgenommenen Mietern muß Verständnis verlangt werden. Niemals darf vergessen werden, daß man als Gast in einem fremden Hause aufgenommen wird — auch dann, wenn das zur Verfügung gestellte Zimmer bezahlt wird. Die bisherigen Erfahrungen solcher neuen Wohngemeinschaften lassen schon erkennen, wie man am besten miteinander auskommt und wo die Klippen liegen. Zweckmäßig ist es, sich für die Benutzung der Küche Absprache zu einigen, damit nicht beide Parteien sich hier gleichzeitig im Wege sind.

Reichskarten für Urlauber verlängert

Nach Mitteilung des Landesernährungsamts Württemberg ist die Gültigkeitsdauer der Reichskarten für Urlauber der 2. Ausgabe (Ueberdruck: Blaues Hohlschildchen), die am 22. August endigen sollte, in Württemberg und Hohenzollern bis zum Ablauf des 19. September verlängert worden. Daneben gelten die Urlaubskarten der neuen 3. Ausgabe.

Der Reichsschwimmtag der Hitlerjugend

Erstmals in diesem Jahr führt die Hitlerjugend im August dieses Jahres den Reichsschwimmtag durch. Im Bann Schwarzwald ist er auf morgen und übermorgen festgesetzt worden und findet in allen Freibädern des Kreises statt. Wie beim Reichssportwettkampf starten die Pimpfe und Jungmädels am Samstag, die HJ und der BDM am Sonntag. Die 10- bis 14-jährigen legen hierbei den Reichsschwimmwettbewerb I (15 Min. Dauerschwimmen), die 14- bis 18-jährigen den Reichsschwimmwettbewerb II (45 Min. Dauerschwimmen) ab. Außerdem ermittelt jede Einheit ihre Meister im 50- bzw. 100-Meter-Strauß- und Kraulschwimmen. Die Pimpfe und Jungmädels vor allem messen ihre Kräfte dazu noch in lustigen Wasserspielen, so z. B. in Reiterkämpfen, in Waschkübel-Wettrennen und andern Dingen, die sie sich ausgedacht haben. Daß die Zuschauer hierbei über manchen „Unfall“ zu lachen haben werden, ist sicher. Etwas ganz Besonderes haben sich die Jungmädels aus Altensteig vorgenommen: sie wollen die Entwicklung des Badens vorführen.

An einem seidenen Faden...

Wir besuchten die Beispielrauperei unseres Gaus in Eßlingen a. N.

Eigenbericht der NS-Press

An einem seidenen Faden hängt oft das Schicksal im menschlichen Leben. Für den Flieger aber hängt nicht selten die Erhaltung des Lebens selbst von der Güte des Fallschirms ab, der nur aus Seidenfäden gewoben werden kann. Da wir heute Seide nicht einführen können, wird der einheimische Seidenbau vom Staat weitgehend gefördert. Es gilt dabei nicht nur, Seide zum Seidenbau in weitesten Kreisen zu wecken, sondern auch die daran interessierten Menschen gründlich zu schulen. Denn die Pflege der Seidenraupen verlangt, wenn man damit auch materielle Erfolge erzielen will, gebogene Kenntnisse.

Im Gau Württemberg-Hohenzollern gibt es bis jetzt nur eine staatlich anerkannte Beispielrauperei, und zwar in Eßlingen a. N. Sie wird von Frau Anna Ruf geleitet. Frau Ruf, die aus dem nahen Neuhausen a. N. stammt, hatte zahlreiche Kinder, für die sie Meider und Wäsche größtenteils selbst nähte. Dazu hielt sie sich eine bekannte deutsche Modedesignerin, die auch viele Schnittmuster brachte. Auf der Umarmungsfeier dieser Zeitschrift las sie es war schon vor Jahrzehnten — oft den Reflektationsfaden: „Seide ist Gold.“ Seide ist doch Seide und kein Gold, überlegte sie und wandte sich zur Aufklärung an die Schriftstellerin. Diese teilte ihr mit, wie sie aus selbstgebaute Seide dennoch Gold oder wenigstens Geld gewinnen könne. So kam Frau Ruf zum Seidenbau. Heute ist sie eine der ältesten Seidenbäuerinnen des Gaus.

Noch oben auf dem Eisberg, hart am Rand eines hochschäumigen Meeres, mit herrlicher Aussicht auf die ehemalige Reichsstadt im Neckartal, liegt das Gebäude der Beispielrauperei. Es ist umgeben von Maulbeerpflanzungen und einem Garten, in dem die ersten Herbstblumen ihre Farben begnügen verströmen. Von der Wand des Hauses leuchtet ein ein Plakat entgegen: „Pflanz Maulbeeren, treib Seidenbau!“ Innen herrscht peinliche Sauberkeit. Hände ruhen auf Tische. Die Mau-

Einzelheiten dürfen noch nicht verraten werden. Wenn durch den Reichsschwimmtag die Zahl der Schwimmer unter den Jugendlichen einen großen Auftrieb erhält, was wir hoffen dürfen, so ist damit der Sinn dieses Tages erfüllt.

Kriegswichtige Ferngespräche bevorzugt

Der Fernsprechverkehr ist jetzt schon fast doppelt so stark wie vor dem Kriege. Das ist nicht verwunderlich, denn unsere Wehrmacht, unsere im Zeichen des toten Krieges arbeitende Rüstungsindustrie, Partei, Behörde und Wirtschaftsorganisationen müssen Tag für Tag hundertaufende wichtiger Ferngespräche führen, die mit geringster Verzögerung abgewickelt werden sollen. Leider wird die pünktliche Abwicklung dieses wichtigen Fernverkehrs in hohem Maße durch Privatgespräche unwichtigen Inhalts verhindert, an deren Stelle ebensogut ein Brief oder eine Postkarte treten könnte. In Zukunft werden daher allen Teilnehmern, denen die Deutsche Reichspost die Führung kriegs- und wichtiger Ferngespräche zuerkennt, Kennziffern ausgestellt, die bei der Gesprächsanmeldung genannt werden müssen. Diese Gespräche werden vor den kennzifferlosen Gesprächen abgewickelt. Damit sollen die Gespräche nichtkriegswichtigen Inhalts keineswegs unterbunden werden, nur sollen sie aus der Hauptgeschäftszeit herausbleiben, weil diese den kriegswichtigen Gesprächen gehören muß.

Welchen Ersatz leistet die Post?

Es ist allgemein zu beobachten, daß mit dem „Einschreiben“, dem Versicherten, dem „Dringenden Schiden“ usw. vom Publikum — gelinde gesagt — großer Unfug getrieben wird. Ueberdies macht man sich völlig falsche Vorstellungen darüber, was die Post im Verlustfalle ersetzt. Für einen verlorengegangenen Einschreibebrief, gleich welchen Inhalts, also auch, wenn einige tausend Mark in Papiergeld darin enthalten sind, beträgt die postseitige Entschädigung 40 Mark und auch das nur dann, wenn der Einschreibebrief vollkommen in Verlust geraten ist. Größere Gelbbeträge soll man daher nie in Einschreibebriefen versenden.

Ist ein Wertbrief oder Wertpaket in Verlust geraten, so wird beim Ersatzverfahren der versicherte Wert zugrunde gelegt, doch macht sich der Absender eventuell strafbar, wenn er einen weit höheren Wert angegeben hat, als er dem Inhalt zuzum, und in betrügerischer Absicht den wirklichen Wert im Ersatzverfahren verschweigt.

Für gewöhnliche Pakete wird im Verlustfalle niemals mehr als 3 Mark für je

Unter dem Siegel der Verschwiegenheit

Die Aufgabe der Frau in der Spionageabwehr - Vorsicht bei Äußerungen und Mitteilungen

Man hat im allgemeinen eine ganz falsche Vorstellung von der Arbeitsweise und der Organisation der feindlichen Spionage. Man nimmt an, daß sich ihre Erfindungen lediglich auf große Objekte, beispielsweise Aufmarschpläne, Festlegungslinien, Angriffsbefehle und ähnliches erstrecken. In Wirklichkeit aber geht die feindliche Spionage den umgekehrten Weg. Sie schließt vom Kleinen aufs Große vom Einzelnen aufs Ganze. Aus harmlos erscheinenden Mitteilungen und im Zusammenhang mit ungehörigen ähnlichen Meldungen und Beobachtungen, unsere Vorhaben zu erschließen. Es ist deshalb ein gefährlicher Irrtum, wenn die Soldatenfrau oder -mutter annimmt, daß ihre persönlichen Mitteilungen für die feindliche Spionage doch zu nebensächlich und unwichtig seien.

Gefährlicher noch als die unbedachten, aber gutgemeinten Äußerungen aus einem natürlichen menschlichen Anschlußbedürfnis sind die „Geheimnisse“, die sich manche Frauen „unter dem Siegel der Verschwiegenheit“ anvertrauen und die nur allzu schnell den Weg in die Öffentlichkeit nehmen und damit auch dem feindlichen Nachrichtendienst in die Hände fallen. Es gibt Frauen — glücklicher-

weise sind es nur wenige —, die sich mit Neugierden militärischer, politischer oder wirtschaftlicher Art gen interessiert machen und zeigen wollen, was für gute „Beziehungen“ sie besitzen. Diese Frauen sind es dann auch, die aus Neugierde und Sensationslust ihre Männer, die an der Front oder in einem kriegswichtigen Betrieb stehen, ausrufen zu verurteilen. Sie ahnen oft nicht, in welcher gefährlichen Lage sie dadurch nicht nur sich selbst und ihre Angehörigen, sondern ungezählte deutsche Menschen an der Front und in der Heimat bringen.

500 Gramm der ganzen Sendung erstattet. Wer erstreckt sich auch auf den Verlustfall gewöhnlicher Pakete. Wiegen Pakete weniger als 500 Gramm, so werden sie den Paketen zum Gewichte von 500 Gramm gleichgestellt, während man über-schießende Gewichtsteile wieder für volle 500 Gramm rechnet. Man darf aber nicht glauben, daß sich die Entschädigung nur nach dem Gewicht richtet, vielmehr ist der Betrag von 3 Mark der höchste überhaupt gezahlte Entschädigungssatz.

Mäßgebend sind allein die Selbstkosten. Geht also z. B. ein zwei Kilogramm schweres Paket mit Nahrungsmitteln in Verlust, dessen Inhalt je 500 Gramm 2 Mark Selbstkosten verursacht, so beträgt die Entschädigung 8 Mark. Haben aber 500 Gramm einen Selbstkostenvwert von 10 Mark, so erfolgt dennoch nur eine Entschädigung in Höhe von 12 Mark, also 3 Mark je 500 Gramm. Im Falle der Beschädigung eines Paketes wird nur der Unterschied zwischen dem Selbstkostenvwert des Inhalts der Sendung im beschädigten und im ordnungsmäßigen Zustande ersetzt.

Für gewöhnliche Briefsendungen, Postkarten, Drucksachen, Päckchen, Warenproben und Geschäftspapiere mit oder ohne Nachnahme leistet die Post in keinem Falle Ersatz.

Aus den Nachbargemeinden

Stammheim. Am Mittwochabend fand im hiesigen HJ-Heim ein Appell aller Führer und Führerinnen des Standorts Stammheim der HJ. statt, bei dem der St.-Führer des Bannes Schwarzwald (401) anwesend war.

Höfen a. E. Unter Mitwirkung von Organist Fritz Rief veranstaltete der Ev. Kirchenchor Schönbühl in der hiesigen Kirche eine „Geistliche Musik“ mit Werken alter Meister, deren vortreffliche Wiedergabe starken Anklang fand.

Herrenalb. Am vergangenen Sonntag wurde das vierte Herrenalber Kriegsgemeinschaftsturnier durchgeführt. Gäste aus den verschiedensten Teilen des Reiches nahmen daran teil und lieferten einander durchweg harte Kämpfe. Im Herrenalber siegte De Vos-München, im Herrenalber Hini-Schneider, im Dameneinzel Frau Brendlein und im gemischten Doppel Brendlein-Brendlein.

Freudenstadt. Ein Kreisfremder, hier herumvagdend der Mann hatte sich Lebensmittelmärkte für 10 Tage erschlichen. Er stand deshalb vor dem Amtsgericht Freudenstadt, das den mehrfach vorbestraften Angeklagten, der schon des öfteren in die Heilanstalt Wiesloch verbracht worden war, wegen Unzurechnungsfähigkeit freisprach. Zur Vermeidung weiterer Vergehen wurde er in eine Heilanstalt eingewiesen.



Bluto schmeckt... (part of the story)



2. STRASSENSAMMLUNG 21./22. AUGUST

alles gut und schön gefunden, und jetzt paßt ihm der ganze Kram nicht mehr. Es war doch töricht, vorher Pläne zu schmieden. Mochte der Rehow erst einmal kommen. Schlechtlich mußte das Mädel wissen, was es wollte. Also ruhig Blut bewahren, alter Freund, ermahnte er sich selbst, es kommt schon alles wie es muß. Seine Augen schweiften umher. Mit einemmal stutzte er, bog in den Wiesenweg ein und sah schärfer nach dem Gebiet herum? Da blieb Rudolph Dieterich mitten auf dem Wege stehen, kehrte um, besann sich dann aber und strebte entschlossen der Baumgruppe zu. Was seine Augen erblickten, ließ ihn eilen, schneller und schneller.

„Bist du des Teufels!“ schrie er atemlos und konnte unter einem der Bäume gerade noch die Beine eines Mannes erfassen, der im Begriff stand, auf die Eiche zu klettern, über deren untersten Ast ein Strich geworfen war. An einem Ende dieses Striches befand sich eine Schlinge.

Der Lieberstraße, dessen bleiches Gesicht feste Entschlossenheit verriet, versuchte seinen Fuß fest zu machen, doch der Domänenpächter hielt fest. Es war ein stummer, erbitterter Kampf.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Auf einer Dienstreise verunglückte der im deutschen Automobilverkehr und in der deutschen Kraftfahrt seit langem bekannte Ingenieur Jakob Krauß. Der so früh aus dem Leben Gekommene war mit der Daimler-Benz A.G. und ihren Rennerfolgen untrennbar verbunden. Neben Rennleiter Alfred Neubauer war Jakob Krauß der unermüdete Vertreter der Mercedes-Benz-Rennmannschaft.

Die Inhaber des Hindenburgbaues und der Buntent Wähe Wilhelmabau, Gebrüder Greiner, haben durch Wunschloszerte in ihren Geschäftsin den Monaten Februar bis einschließlich 31. Juli den monatlichen Betrag von 57.500 Mark für das Kriegswinterhilfswerk und das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz gesammelt und an die Stuttgarter Ortsgruppe Ablandshöhe abgeliefert.

Der Gauleiter in Heilbronn

Ausfahrt der Wehrkampftage der Gruppe Neckar-Heilbronn. Nach der feierlichen Einleitung der diesjährigen Wehrkampftage der SA in Prag am vergangenen Sonntag richtet nunmehr die SA-Standarte 122 Heilbronn am kommenden Sonntag für den Stadt- und Landkreis Heilbronn, sowie für den Kreis Heilbronn den ersten Wehrkampftag 1943 im Bereich der SA-Gruppe Neckar aus. In Zusammenarbeit mit dem SA-Sportamt bereiten die Männer der SA eine machtvolle Kundgebung vor. Sie erhält ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Gauleiter Reichsführer Müller und Gruppenführer Kraft. Außerdem nehmen zehn Mannschaften der SA-Standarte Heilbronn teil. Das ganze Unterland wird daher am Sonntag im Zeichen des Wehrkampftages stehen und durch höchste Beteiligung ein Beweis zum deutschen Wehrwillen und zur unbegrenzten Wehrkraft unseres Volkes ablegen.

Vom Gauauschuss für Früchteverwertung

Stuttgart. Dieser Tage fand eine Besprechung des Gauauschusses für gährungslose Früchteverwertung statt. Der Gaugesundheitsführer und Leiter des Gauauschusses, Ministerialrat Professor Dr. Schäfer, stellte dabei fest, daß die Bedingungen in diesem Jahre wesentlich besser liegen als im vorigen. Die gute Beeren- und Obsterte verpflichtet uns aber auch, nichts umkommen zu lassen. Die beteiligten Dienststellen von Partei und Staat berichten über die in ihrem Arbeitsgebiet gemachten Erfahrungen und Planungen. Dabei wurde nochmals auf die verschiedenen Arten der Obstverwertung hingewiesen, angefangen beim Eindüpfen, bei der Marmeladenherstellung bis zur Herstellung von Süßmost und Dörren. Besonders die SA-Frauenenschaft ist bemüht, die immer

wieder neue Möglichkeiten findet. Bei den Obst-sammelstellen werden schon von zwei Ab-gruppen an Fallobst angenommen und verwertet.

Zwei Schanddaten überraschend geföhnt

Stuttgart. Eine Anzeige, die der 52 Jahre alte verheiratete Karl M. aus Schorndorf gegen einen Landwirt wegen einer Verletzung gegen die Vorschriften der Kriegsbewirtschaftung erstattete, zog eine Strafanzeige gegen ihn selbst wegen zweier Sittlichkeitsverbrechen nach sich, deren er sich Ende 1941 in angetrunkenem Zustand gegenüber einer Landwirtsfrau und bei anderer Gelegenheit gegenüber einer noch jugendlichen Bauerntochter schuldig gemacht hatte. Er wurde deswegen von der Strafkammer Stuttgart zu elf Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Garbenwagen gestürzt

Tübingen. In Badelshausen wollte der Landwirt Karl B. Essing von einem abgeladenen Wagen springen, blieb jedoch hängen und fiel so unglücklich, daß er sich eine Darmverletzung zuzog und

Das interessiert die Hausfrau

Wie man Fett spart

Nahrungsmittel, die in der Stieffanne in Fett gebraten werden, brauchen im allgemeinen viel Fettzugabe. Doch kann auch hier gespart werden, wenn die Pfanne zunächst trocken erhitzt und erst dann das Fett hineingegossen wird; durch diese Maßnahme verhindert man, daß unnötig Fett erhitzt wird und als Dampf aufsteigt, statt die Speisen ganzzumachen. Fast alle Fleischspeisen können in der trockenen, gut erhitzten Pfanne ohne Fett gebraten werden, wenn man das Fleisch recht trocken und ungefalzen einlegt. Die Lunte wird zum Schluß geföhnt zubereitet. Zwiebeln brauchen zum Dünsten bedeutend weniger Fett, wenn man sie gleichfalls zunächst trocken trocknet oder unter geringer Wasserzugabe in den Topf oder die Pfanne gibt. Bratfettöfeln brauchen gleichfalls verhältnismäßig viel Fett. Bäst man sie dagegen auf einem leicht geföhnten Blech oder in der Auflaufform unter so viel Milchzucker, daß die Kartoffeln beinahe bedeckt sind, so ist auch hier der Fettverbrauch gering. Hackbraten und ähnliche Gerichte aus Fleisch- oder Fischmasse lassen sich recht gut in einer Auflauff- oder Kastenform im Ofen garmachen; die Formen brauchen dann vor dem Einfüllen der Masse nur eingeföhnt zu werden. Und wenn man ausnahmsweise einmal Butter, Eierfuchen oder ähnliche in der Pfanne gebratene Gerichte zubereitet, sollte man als Vorbeuge eine fähigende Suppe reichen.

Wir sparen Zucker

Sparjames Wirtschaften mit Zucker ist gerade im Beginn der Sommermonate, wo die Einmachzeit beginnt, von größter Wichtigkeit. Außerdem werden daneben in dieser Zeit meistens noch mehr als im Winter süße Speisen zubereitet, zu denen, sobald die Gartenernte beginnt, geismortes Kompott gereicht wird. Im allgemeinen sollte sich jede Hausfrau zum Grundtag machen, nicht Puddinge und Kompotte gleicherweise zu süßen. Hat man zum Beispiel ein süßes Kompott, so kann daraufhin ruhig die Speise etwas weniger geföhnt werden, der Geschmack wird dadurch nicht beeinträchtigt. Kompotte sollen grundsätzlich erst geföhnt werden, wenn sie bereits erkaltet bzw. stark abgeköhnt sind. Kocht man den Zucker mit, so braucht man eine entsprechend größere Menge. Ohne Bedenken kann sowohl bei der Bereitung von Süßspeisen wie von Kompotten auch Süßholz verwendet werden. Allerdings soll man niemals ausschließlich Süßholz nehmen, sondern möglichst nur die Hälfte des Zuckers durch Süßholz ersetzen.

Schließlich sei noch ein kleiner „Tipp“ verraten, um auch beim täglichen Verbrauch im Familienkreise Zucker zu sparen: wir wollen keine große Zuckerdose, sondern immer nur eine kleine Schale mit Zucker auf den Tisch bringen. Es ist eine ganz einfache alte Erfahrung, daß jeder, wenn er eine größere Zuckermenge vor sich sieht, unwillkürlich den Löffel entsprechend voller nimmt, als wenn nur eine kleine Schale auf dem Tisch steht.

Schach: Turnier für aktive Jugend- und Mädchen-Schachspieler beim TSV Giesheim. — Grundschachspiel: Reichsbahn Stuttgart — TSV. Stuttgart.

Leichtathletik: Klubkampf zwischen TSV 1846 Ulm und Schwaben Augsburg im Rahmen der DABM im Ulmer Stadion.

Nachfahren: Schachklubkampf zwischen München, Nürnberg, Augsburg, Stuttgart, Luzernburg und Bremen in München mit den Stuttgarter Fahrern Bühler, Steinbühl und Keilbach.

Sommerspiele: Zwischenrundenturnier im Fußball der Frauen in Frankfurt a. M. unter Leitung von des TSV Bad Camlfeld.

Jugendturnier: Leichtathletisches Abendsportfest in Gießen a. d. Brenz zwischen den Bannern Ulm, Heilbronn, Alen und Lannagen.

Im Reich fest nur der schon vor acht Tagen benannte Endkampf um den Sommerpokal mit voller Besetzung ein und bringt unter elf Spielen folgende von besonderem Reiz. Im Frauenhandball wird das Feld der acht Zwischenrunden Teilnehmer vervollständigt werden, in den Sommerferien kämft man bei Männern und Frauen in vier Turnieren bereits um einen Platz unter den letzten Vier.

Wirtschaft für alle

3,5 Millionen neue Arbeitskräfte erföhnt

Auf Grund der Arbeitslosenberöfhtigung wurde bis Anfang Juni die hohe Gesamtzahl von 3,5 Millionen erreicht. Bei den Männern konnten kaum noch Reserven vorhanden sein, wenn die Arbeitsämter ihre Aufgabe im Krieges wirksam erfüllt hätten. Was auf diesem Sektor durch die Wehrpflicht noch beantragt wurde, wären vor allem ältere und föhrtungs nicht mehr voll leistungsfähige Kräfte. Immerhin haben sich auch in dieser Gruppe bis Anfang Juni noch rund 0,5 Millionen Kräfte gemeldet. Bei den Frauen haben sich bis zum gleichen Zeitpunkt rund 3 Millionen gemeldet, von denen bis her 2,5 Millionen fähig abgeschrieben geprüf worden sind. Das Gros der erföhnten Frauen war bisher entweder überaus noch nicht oder nicht mehr berufstätig. Den Hauptteil der einberufenen Wehreröfhtigten hat die Rüstungsindustrie erhalten, doch sind auch Landwirtschaft und Verkehr nicht zu kurz gekommen.

Saisonabschluss für Schlachtrinder nur noch bis 21. August. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Saisonabschluss für Schlachtrinder nur noch bis 21. August 3 Mark je 50 Kilogramm Lebendgewicht beträgt. Nach dem 21. August werden nur 2 Mark bezahlt. Es empfiehlt sich also, Rinder, die keine nennenswerte Gewichtszunahme erwarten lassen, sofort als Schlachtrinder abzugeben.

Heute wird verdunkelt:
von 21.30 bis 5.54 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw, Verleger Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Altburg, 18. August 1943
Parrhaus

Nach Gottes Fügung ist unser lieber Sohn und Bruder

stud. phil.
Martin Dierlamm

Oberst u. Komp. Chef in einem Kadettenbataillon, Träger des E.K. 1. u. 2., des Inf. Sturmabzeichens, sowie and. Auszeichnungen am 14. Juli im Raume Drei gefallen, wie 1940 unser lieber Walthar in Frankreich.

Die Eltern: **Theodor Dierlamm und Maria geb. Haug.**
Die Geschwister: **Johanna Dierlamm, Bonort bei Herrenberg, Theodor Dierlamm, z. Z. im Osten und Margarethe geb. Stiegluber mit Gfella, Walthar, Werner in Lohburg-Rodi, Hildegard Dierlamm, Steinach bei Winnenben.**

Trauerdienst: Sonntag, 22. Aug., 14 Uhr.

Haiterbach, 20. August 1943

Nach Gottes uneröfhtlichem Rat-schluß ist mein lieber, treusorgender Sohn, unser guter, ältester Bruder

Obergefe. Alfred Walz

Inhaber des E. K. 2. des Sturmabzeichens und der Dfmedaille

im Alter von 22 1/2 Jahren in den schweren Kämpfen im Raum von Drei für seine geliebte Heimat gefallen.

In diesem Leid:
Die Mutter: **Marie Walz Witw.**
Die Geschwister: **Katia Hilfer geb. Walz mit Gatten und Rind, Berta und Paul und alle Anverwandten.**

Mit uns trauert um ihren geliebten zukünftigen Lebensgefährten **Else Fahndt mit Angehörigen.**

Trauerdienst: Sonntag, 22. August, nachmittags 2 Uhr.

Bezirks-Obstbau-Verband Calw

Am kommenden Sonntag, den 22. August, findet in Nagold eine Besichtigung mustergültiger Obst-anlagen statt, verbunden mit praktischen Belehrungen durch Kreisbaumwart Walz.

Hierzu werden alle Obstbaufreunde aus nah und fern eingeladen.

Zusammenkunft am Stadtbahnhof in Nagold um 13 Uhr.

Der Vorsitzende: Schechinger
Kreisfachwart für Obstbau.

Tonfilmtheater Nagold

Ab Freitag 19.30 Uhr bis Montag

„Die Jugendsünde“

nach Ludwig Anzen-grubers Komödie
„Der G'wissenswurm“

Zutritt für Jugendliche verboten!

Kulturfilm — Wochenschau

Schopfloch, 20. August 1943

Todesanzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Christian Geigle
Reichsbahnsekretär

im Alter von fast 66 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Geigle, Wilhelm Geigle, z. Z. im Osten, Alara Lauter geb. Geigle mit Gatten und Sohn, Elisabeth Baumann geb. Geigle mit Gatten und Sohn, Adolf Geigle.

Beerdigung Samstag, 21. August 1943 um 2.15 Uhr in Rohrdorf b. Nagold.

Sonntag, den 22. August 1943

Wanderung nach Heimsheim

Abmarsch 9 Uhr beim „Adler“
Rudolfadvesper
Dipp

Verloren

auf der Straße Stuttgart—Ofelsheim — Hirsau blau-gelb geblümter **Matrahenteil.** Entsprechende Mitteilungen gegen gute Belohnung unter **Tel. Calw 374** erbeten.

8-10 Büroräume

evtl. auch gr. Saal, insges. ca. 3-400 qm, mögl. m. Lager-räumen, ebenso verschiedene Zimmer für leitende Angestellte, an Bahnstation gelegen, von Großbetrieb sofort zu mieten gesucht.

Angebote erbeten unter **AB. 405 Hermann Ruetz jr. Anzeigenmittler, Stuttgart-Degerloch.**

Verkaufe Samstag nachmit-tag 2 Uhr eine ältere

Rug- und Schaffküh

mit 8 Tage altem Kalb.

Ehr. Müller, Möhlingen, Schullstraße 11

Ihre Kriegstraung geben bekannt:

Mag Zilker Oberleutnant

Kenete Zilker geb. Beck cand. med

Nagold, Emmingerstr. 45

Kirchliche Trauung am 21. August, 12 Uhr

Wilfried-Roland

Unser erstes Kind ist angekommen.

Else Zeller
z. Z. Kreiskrankenhaus

Robert Zeller
Oberfeldmeister V. W.
z. Z. b. d. Wehrmacht

Calw, 16. August 1943

Im Kreis Calw

4-Zimmerwohnung

oder **Einfamilienhaus** von Arzt zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote unter **N. N. 190** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Herr Hamster sagt:

„Ich könnte es ja mal brauchen.“

Solche Zeitgenossen lieben wir! Unsere wertvollen Präparate sind heute ausschließlich für Verwendung zur Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit da.

BAUER & CIE
BERLIN

Die Organisation Todt

sucht für ihren umfangreichen Nach-richtendienst — auch für d. besetzten Gebiete — weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an

Organisation Todt
Zentrale-Personalamt
Berlin-Charlottenburg

Eine gut erhaltene

Kommode

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **B. 3. 198** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

SPARSAM

gebrauchen nicht nur vorzuziehen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.

D. Korthaus
DR. KORTHAUS FRANKFURT A. M.

Nur noch 3 Tage In Calw auf dem Brühl von Freitag, den 20. bis Sonntag, den 22. August,

ist Weber's großes Elektro-Schwanenfleeger-Karussell

und Schießhalle zum letztenmal im Betrieb.

Sie finden Freude, Unterhaltung und Entspannung.

Es ladet freundlichst ein der Unternehmer.

ELASTOCORN

Von Hühneraugen schnell befreit. Schon gleich nach dem Auflegen dieser Pflasterbinde zieht die bohrende Pein ab. Die verhärtete Haut löst man nach kurzem ab.

ELASTOCORN

Wie suchen mittlere bis größere

Lagerräume

wenn möglich mit Gleisanschluss, außerdem Keller für Lagerzwecke.

Angebote unter **Nr. 562** an „Ma“ Stuttgart, Friedrichstr. 20

Vom 23. August bis 4. September bleibt mein Geschäft (mit behördlicher Genehmigung)

geschlossen.

Hermann Reichert
Nagold

Schon ein halber **KNORR-Soßenwürfel** genügt, um einen Soßenrest zu strecken.

KNORR

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen

sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt.

Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Antrittstermines erbeten an

Organisation Todt
Zentrale, Personalamt
Berlin-Charlottenburg 18

Werbung sichert die Zukunft!